(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 7. **Mittwoch, den 10. Januar** **1900.**

Die Schiffsbeschlagnahmen.

Angeblich haben zwischen Berlin und Washington Verhandlungen über ein gemeinsames Vorgehen gegen England stattgefunden, sind doch auch amerikanische Schiffe ebenso grundlos wie deutsche von den übereifrigen Engländern beschlagnahmt worden. Amerika soll es nun abgelehnt haben, gemeinsam mit Deutschland in London Vorstellungen zu erheben. Amerika will auf eigene Faust handeln und es durchzusetzen versuchen, daß England die Politik der Nichteinmischung betreffend den neutralen Handel verfolge. Es ist allerdings recht zweifelhaft, ob die Vereinigten Staaten mit ihrem isolirten Vorgehen Glück haben werden. Doch das mögen die Amerikaner mit sich ausmachen. Für uns ist es von Wichtigkeit, daß auf die Protestnoten des Auswärtigen Amts noch immer keine Antwort aus London eingetroffen ist. Der deutsche Regierung wird bei dieser geflissentlichen Lässigkeit des Londoner Kabinets nichts weiter übrig bleiben, als jedes nach Südafrika bestimmte deutsche Handelsschiff durch ein Kriegsschiff begleiten zu lassen. Englische Kriegsschiffe verlören alsdann das Recht der Annäherung. Daß aber die Engländer zur Erreichung ihres Zwecks Gewalt anwenden würden, braucht nicht besorgt zu werden. Dem offenkundigen Völkerrecht werden auch sie nicht ins Gesicht zu schlagen wagen.

Einen wie schmerzlichen Eindruck das englische Vorgehen gegen deutsche Schiffe auf unseren Kaiser persönlich macht, das hat sich bei dem Besuche des Charlottenburger Mausoleums durch den Monarchen gezeigt. Der Kaiser war bei seiner Ankunft sehr ernst gestimmt und begrüßte den Geheimrath Mießner, aus dessen Händen er einen prächtigen Kranz für den Sarg der verewigten Kaiserin Augusta entgegennahm, mit den Worten: Die Engländer haben schon wieder ein deutsches Schiff weggenommen.

Die Mittheilung, Belgien habe gemeinsam mit Deutschland Vorstellungen in London erhoben, wird mit dem Bemerken bestätigt, daß der „Herzog" im Ganzen 5 Aerzte, davon 2 belgische, 12 Krankenpflegerinnen, davon 6 deutsche, 21 Krankenpfleger, davon 9 deutsche, an Bord hatte. Das belgische Komité hatte auf dem „Herzog" für 1800 Frcs. Instrumente und Medikamente und nur für 2000 Frcs. Lebensmittel zur Pflege der Verwundeten.

Zur Behauptung der Engländer, der „Bundesrath" sei beschlagnahmt worden, weil er Kriegsmaterial an Bord hatte, wird von unterrichteter Seite gemeldet, daß die angeblichen Geschütztheile starke schmiedeeiserne Rohre von großem Durchmesser seien, die von einer Darmstädter Maschinenbauanstalt für Ostafrika zur Errichtung einer großen Spiritusbrennerei geliefert worden waren.

In London herrscht große Entrüstung, daß man die Buren von England (!) aus mit englischen (!) Waffen, Munition 2c. zu versorgen versuchte.

Kaiser Wilhelm hat jetzt täglich Konferenzen mit dem Staatssekretär Grafen Bülow, die natürlich den in Rede stehenden Vorgängen gelten. Der englische Premierminister Lord Salisbury hat gleichfalls Tag für Tag Konferenzen mit Sachverständigen und Vertretern der betroffenen Mächte in der Beschlagnahme-Angelegenheit.

Aus London wird gemeldet, daß nun sämmtliche Passagiere des „Bundesrath" frei gegeben worden sind.

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. Januar 1900.

Der Kaiser machte Montag Morgen den üblichen Spaziergang im Thiergarten und hatte sodann im Auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem Staatssekretär Grafen Bülow. Ins Schloß zurückgekehrt, hörte er die Vorträge des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Tirpitz und des Chefs des Marinekabinets Frhrn. v. Senden-Bibran.

Das Krönungs- und Ordensfest wird am Kaiserhofe diesmal am Sonntag, den 21. Januar, gefeiert. Am 18. Januar findet das Fest des Schwarzen Adlerordens statt. Sonstige Winterfeste am Berliner Hofe: Dienstag, den 23. Januar: Große Cour für die Diplomaten und die Herren vom Civil; 25. Januar: Große Cour für Militärs; Sonnabend, den 27. Geburtsfest des Kaisers; 31. Januar: Großer Ball im kgl. Schlosse; Mittwoch, den 7. Februar: Kleiner Ball daselbst; 14. Februar: Subskriptionsball im kgl. Opernhause und Dienstag den 27. Februar: Fastnachtsball im kgl. Schlosse.

Es laufen Gerüchte über eine neue Orientreise des Kaiserpaares um. Anschließend an seine Romreise werde der Kaiser mit seiner Gemahlin im April Aegypten besuchen. — Die Meldungen über eine italienische Reise des Kaiserpaares sind bereits vor einiger Zeit als unbegründet bezeichnet worden, und die jetzt verbreitete Nachricht verdient ebenfalls keinen Glauben. Die Lage der politischen Verhältnisse spricht dagegen.

Der Erbgroßherzog von Baden hat sich eine ernstliche Erkältung zugezogen und konnte Berlin, wo er zur Neujahrfeier am Kaiserhofe eingetroffen war, bisher noch nicht wieder verlassen. Neuerdings ist eine Besserung im Befinden eingetreten, so daß der Generalarzt Dr. v. Leuthold das Verlassen des Bettes für einige Stunden gestatten konnte.

Zum neuen preußischen Gesandten am großherzoglich hessischen Hofe ist Legationsrath Prinz Hohenlohe-Oehrungen ernannt worden. Er war bisher Generalkonsul für Ungarn.

Die Kreuzer „Gefion" und „Irene" scheiden in diesem Jahre aus dem Verbande des ostasiatischen Geschwaders und werden durch die Kreuzer „Nymphe" und „Niobe" ersetzt werden.

In Deutsch-Südwestafrika ist mit dem Bau des Hafens von Swakopmund nunmehr begonnen worden. Der Bau, dessen Kosten auf 1,2 Mill. Mk. berechnet sind, soll bis Ende nächsten Jahres vollendet sein, womit dann ein weiterer Schritt zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse dieses Schutzgebiets gethan sein wird.

Klagen über die deutsche Ostafrikalinie bringt die in Dar-es-Salaam erscheinende „Deutsch-Ostafrik. Ztg." Sie wirft der Linie vor, daß ihre Schiffe die Häfen des deutschen Schutzgebiets ungebührlich vernachlässigen, während die englischen Häfen zum Schaden der deutschen bevorzugt würden. Gewöhnlich hisse der deutsche Reichspostdampfer gleich nach dem Einlaufen in den Hafen den „blauen Peter", das ist die blaue Fahne, die bedeutet: „Wir fahren so bald wie möglich ab." — Die Ostafrikalinie erhält einen Zuschuß vom Reiche, und so wird wohl der Fall im Reichstage zur Erörterung kommen.

Aus Kiautschou wird gemeldet, daß sich das Befinden des Gouverneurs Kapitän Jäschke soweit gebessert hat, daß er sein Zimmer wieder verlassen kann. Auch in dem Befinden des stellvertretenden Civilkommissars Dr. Schrameier ist eine Wendung zum Besseren eingetreten, ebenso in dem Zustande des in Japan weilenden Hauptmanns v. Liliencron und seiner Gemahlin.

Die Marinevorlage wird von der Regierung für so gesichert angesehen, daß bereits eine Kommission nach Oberschlesien gesandt sein soll, um festzustllen, ob bei Annahme der Flottenvorlage die oberschlesische Eisenindustrie in der Lage sein werde, einen größeren Theil des Materials zu liefern.

Nach den dem Reichstage demnächst zugehenden Rechnungsergebnissen der Berufsgenossenschaften für 1898 haben die Einnahmen für die Unfallversicherung in dem Berichtsjahre 87,4 Millionen Mark, die Ausgaben 83,7 Millionen Mark betragen. Von den Einnahmen waren 75,1 Millionen Mk. Beiträge der Unternehmer und 12,3 Millionen Zinsen der Reservefonds, die bekanntlich von allen denjenigen Berufsgenossenschaften, welche Reserven in Höhe des doppelten Jahresbedarfs angesammelt haben, zur Deckung der laufenden Ausgaben verwandt werden dürfen. Unter den Ausgaben beliefen sich die Entschädigungen auf 71,7 Millionen, die Gesammtkosten der Verwaltung auf 12 Millionen Mark. Nahezu 600 000 Mark entfielen von der letzteren Summe auf die Unfallverhütung, 2,8 Millionen auf die Entschädigungsfeststellung, nahezu 1 Million auf die Schiedsgerichte und 8,1 Millionen auf die eigentliche Verwaltung. Die Reservefonds der Berufsgenossenschaften hatten Ende 1898 die Höhe von 161,5 Millionen Mark erreicht. Insgesammt waren in dem Berichtsjahre 65 gewerbliche und 48 landwirthschaftliche Berufsgenossenschaften sowie 409 Ausführungsbehörden thätig.

Nach der letzten Lebensmittelpreistabelle hat der langsame Preisrückgang beim Getreide angehalten. Auch die Fleischpreise sind etwas gesunken, wogegen der Kartoffelpreis vielfach ziemlich erheblich gestiegen ist.

Die Spiritusnotirungen an der Produktenbörse in Berlin sind nach einer Verfügung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg eingestellt worden. Die Verfügung ist insofern ganz folgerichtig, als es eine amtliche Organisation der Produktenbörse in Berlin seit drei Jahren nicht giebt. Auffallend ist es allerdings, daß die Verfügung so spät ergeht.

Ein allgemeiner Bäckerstreik, für den schon seit Jahren in den Gesellenkreisen Stimmung gemacht wird, dürfte nunmehr in nicht ferner Zeit in Berlin ausbrechen. Die Organisationen der Bäcker sind, wie aus Arbeiterkreisen berichtet wird, derart erstarkt, daß sie jetzt ernstlich daran gehen wollen, die seit lange angestrebte Forderung, die Abschaffung von Kost und Wohnung beim Meister, durchzuführen. Die Meister ihrerseits haben, wie sie erklären, Vorsorge getroffen, um zu verhindern, daß ein Brodmangel während des Ausstandes eintreten kann; sie wollen Arbeitskräfte aus der Provinz in Massen heranziehen.

Ein Verbot des Abspielens von Burenmärschen und Burenhymnen hat der kommandirende General v. Lindequi erlassen, nachdem die Husarenkapelle in Frankfurt a. M. bei ihrem letzten öffentlichen Konzert u. A. auch die Burenhymne gespielt hatte.

Krupp schweigt noch immer. Gegenüber der Nachricht aus London, Krupp liefere keine Geschosse für die englische Regierung, wird dem „Berl. L.-A." von angeblich zuverlässiger Seite aus Essen a. d. Ruhr gemeldet: Seit Anfang Dezember wird auf den Krupp'schen Werken an der Herstellung von Schrapnels gearbeitet, deren Zeichnungen merkwürdigerweise die sonst stets übliche Signatur — Name des Bestellers — vermissen lassen. Der Auftrag umfaßt 45 000 Stahlschrapnels zu 7,6 Centimetern. Dies Kaliber führen aber nur Rußland und England. England verwendet im Transvaalkriege 7,6 Centimeter-Geschütze. Es ist kein Zweifel, daß diese Geschosse für den südafrikanischen Kriegsschauplatz bestimmt sind. Die vom Besteller eingesandten Maaßstäbe, sogenannte Lehren, und das vorliegende Musterschrapnell tragen englische Maaßzeichen.

Ausland.

Rußland. Wie die „Berl. Volksztg." aus Helsingfors meldet, hat der Zar einen Vorschlag des Generalgouverneurs Bobrikow betr. die Auf-

---

Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

(Nachdruck verboten.)

54. Fortsetzung.

„Die Register des Standesamts werden Ihnen freilich die dürre und unwiderlegliche Auskunft geben, daß Herr de Azevedo Gusman nicht, wie sein Grabstein besagt, am 5. April 1849, sondern im Juni des vorhergehenden Jahres gestorben ist. Aber ich glaube zu wissen, daß Ihnen damit wenig gedient ist. Denn die Richtigkeit dieser Eintragung wird ja eben bestritten, und sie nachzuweisen ist schwer. Verhält es sich nicht so?"

„Sie haben es ganz zutreffend dargestellt, Ehrwürden," erklärte ich. „Aber wie wollen Sie Licht schaffen?"

„Kommen Sie nur mit mir," drängte er eifrig. „Sie werden bald erfahren, was ich meine."

Wir gelangten in die Hauptstraße, in der meine Wohnung liegt, bogen aber gleich in ein Nebengäßchen ein, wo Handwerker, Ackerbürger und der ärmere Theil der Städter wohnen. Dort führte er mich in das niedrige Haus eines Mannes, der nach dem etwas prahlerisch abgefaßten Wortlaut seines Thürschildes ein Bildhauer zu sein behauptete, in Wahrheit aber nicht mehr und nicht weniger war als ein ganz gewöhnlicher Steinmetz.

„Wie geht es Eurem Manne?" fragte der Priester die alte Frau, die in der Hausthür stand und ihn mit demüthiger Ehrerbietung empfing. „Wenn er sich kräftig fühlt, so muß ich nothwendig mit ihm sprechen."

„Er ist aufgestanden und fühlt sich leidlich wohl," sagte die Frau. „Wollen Ehrwürden nicht eintreten?"

Wir kamen in eine Stube, die zugleich Wohn- und Schlafzimmer war; in einem uralten, trümmerhaften Lehnstuhl saß ein kränklich aussehender Alter mit gelblicher Gesichtsfarbe, weißen Bartstoppeln und einem Schädel, so kahl wie eine Kegelkugel — ein unbeschreiblich widerwärtiger Anblick!

Der Priester setzte sich zu ihm, während ich auf einem Sopha Platz nahm, das in allen Fugen krachte.

„Ihr werdet jetzt diesem Herrn die Geschichte erzählen, die Ihr mir gebeichtet habt," sagte der Priester in befehlendem Tone. „Er wird Sorge tragen, daß Euch daraus keine Unannehmlichkeiten erwachsen. Es ist aber nothwendig, daß er Alles erfahre, um ein Unrecht wieder gut zu machen, das durch Eure Handlungsweise entstanden ist."

„Wie kann daraus ein Unrecht entstanden sein?" erwiderte der Mann in mürrisch-zänkischem Tone: „Der Spanier ist todt . . ."

„Ihr versündigt Euch," unterbrach ihn der Priester streng. „Meinet Ihr, mit dergleichen Reden Gott hintergehen zu können? Oder hat man Euch das Geld gegeben, um etwas zu thun, das keine Folgen haben kann?"

„Ich habe gebeichtet, mein Vater, und Sie haben mich absolvirt."

„Nur unter der Bedingung, die Ihr kennt. Und nun überlegt einmal, was folgen wird, wenn Monsieur sich beim Maire erkundigt, aus welchem Grunde der vorhandene Grabstein durch einen andern ersetzt wird."

Der Kranke, der nach meinem Dafürhalten nicht viele Jahre mehr zu leben hat, sah mich mit einem scheuen Seitenblick an und fragte, ob es auch ganz gewiß sei, daß ihm kein Schaden erwachsen sollte.

„Im Gegentheil," warf ich hier ein. „Kein Mensch wird Sie behelligen, und Sie werden eine Belohnung . . ."

„Ja, warum nicht gar!" schnitt mir der Priester die weitere Rede ab. „Sabatier wird seine Pflicht erfüllen und damit punctum! Ist er nicht ohnehin glücklich genug, daß ihm seine Sünde gegen geringe Buße abgenommen wird?"

„Gewiß, mein Vater," bestätigte die Menschenruine demüthig. „Was soll ich dem Herrn erzählen?"

„Alles, was Ihr mir erzählt habt. Den Besuch im Anfang des Jahres 1865 und was damit zusammenhängt. Fangt nur an."

Nach dieser Aufforderung nun begann Sabatier mit vielen Umschweifen, Wiederholungen und überflüssigen Erläuterungen einen Bericht, von dessen wortgetreuer Wiedergabe ich natürlich absehen muß. Nur den Inhalt theile ich Ihnen unter Beiseitelassung alles häßlichen und störenden Beiwerks mit.

Es war also an einem frostigen und klaren Januarabend des vorigen Jahres, als zu Sabatier ein Fremder kam, der nach seiner Beschreibung niemand anders gewesen ist, als Herr Erwin Lundby. Dieser gab ihm einen Grabstein in Bestellung, dessen Inschrift u. A. besagen sollte, in dem betreffenden Grabe ruhe der am 5. April 1849 verstorbene Carlistenoffizier Manoel Maria de Azevode Gusman. Sabatier war über diesen Auftrag einigermaßen verwundert; er erinnerte sich ganz gut, daß er zu Ende der vierziger Jahre eine ganze Anzahl der von Don Carlos für seine Parteigänger bestellten Grabsteine gemeißelt habe; sogar der angegebene Name war seinem Gedächtniß noch nicht entschwunden.

Der Fremde gab dies bereitwillig zu und erklärte, auf jenem Stein sei infolge eines Irrthums ein falscher Todestag angegeben worden. Das solle jetzt verbessert werden.

Sabatier schöpfte Argwohn und erhob verschiedene Einwände. Jedenfalls, so erklärte er, dürfe ein solcher Umtausch der Steine nicht ohne Zustimmung des Maire stattfinden, und die müsse der Fremde erst einmal einholen. Solange dies nicht geschehen sei, werde er seine Finger von der mißlichen Geschichte lassen.

Ich verschone Sie mit der umständlichen und langweiligen Wiederholung dieser Unterhandlungen zwischen Sabatier und Lundby. Der Letztere verleugnete auch hierbei seine gewöhnliche Schlauheit nicht. Er gab ohne Weiteres zu, daß die Ersetzung des Grabsteins durch einen anderen für ihn von großer Wichtigkeit sei, und daß er keine Lust habe, sich die Einwilligung von dem Maire zu holen. Ihm sei es lieber, statt seine Zeit mit

hebung der Versammlungsfreiheit in Finnland gutgeheißen. Der finländische Senat hat in dieser Frage seine Ansicht gar nicht aussprechen dürfen.

Italien. In Italien folgt jetzt eine Enthüllung der anderen. Neuerdings behaupten die Freunde des verhafteten Abg. Palizzolo, des Hauptes der Maffiabande, daß der sozialistische Führer, Fürst Fasco, einer der Hauptankläger Palizzolos, von Letzterem Geld erhalten habe. Ferner erklärt der Generalstaatsanwalt Venturini, er werde, sobald es Zeit sei, Enthüllungen machen, die noch sensationeller sein würden, als diejenigen, die der bisherige Kriegsminister Mirri gemacht hat. — Kann ja gut werden!

England. Die versuchsweise Mobilisirung russischer Truppen an der afghanischen Grenze hat den Engländern vollständig die Besinnung geraubt. Die Lage wird von den Blättern als so ernst bezeichnet, daß die einzige Aushilfe, den Eifer der russischen Kriegspartei zu dämpfen, in der Mobilisation eines Theils der englischen Flotte erblickt wird, die sich in Europa und Asien Geltung verschaffen könne.

Spanien. Der Ministerpräsident Silvela gab die Erklärung ab, nächster Tage werde der Entwurf eines Freundschafts- und Friedensvertrages mit Amerika dem nordamerikanischen Vertreter in Madrid überreicht werden. Alle Wunden, die der Krieg geschlagen, sind also vernarbt.

Vom Transvaalkrieg.

Vom Kriegsschauplatz liegen verschiedenerlei Nachrichten vor. Eine Drahtnachricht vom östlichen Kriegsschauplatz wäre vielleicht wichtig, wenn sie sich nicht beim ersten Blick als ein Produkt tendenziöser Erfindung kennzeichnete. General Buller soll nähmlich von Chieweley aus nach London telegraphirt haben, General White habe ihm mittels Heliographen verständigt, daß die Buren von ihm angegriffen und zurückgeschlagen worden seien. General White, der mit der ausgehungerten und zur Empörung neigenden Kolonne in Ladysmith am Hungertuche nagt und den Typhus im Leibe hat, kann natürlich nicht im Entferntesten daran denken, einen Angriff auf die Buren zu unternehmen. Was würde er darum geben, könnte er nur bei Nacht und Nebel die unheimliche Stadt verlassen und sich mit General Buller vereinigen. Aber auch das hat er nicht vermocht, und nun soll er gar einen erfolgreichen Angriff ausgeführt haben! General Buller versteht sich offenbar auf die Heliographie schlecht, desto besser freilich auf die Fabrikation frei erfundener Siegestelegramme.

Vielleicht aber hat die Meldung von dem Ausfall des Generals White und seinem erfolgreichen Angriff auf die Buren doch einen Zweck, und zwar den, auf die Kapitulation von Ladysmith vorzubereiten. General Buller meldet nämlich weiter, obwohl es dem General White gelungen sei, 400 Buren gefangen zu nehmen (!), werde er doch hart umdrängt und weitere heiße Kämpfe seien unvermeidlich. Da liegt der Hund begraben. General White soll nicht wie die Maus in der Falle erliegen, sondern im Schlachtenwetter siegreich vorwärts stürmend ein Opfer der Uebermacht werden. So hat die Bullersche Nachricht den Zweck der Ehrenrettung des Generals White und der ihm unterstellten englischen Elitetruppen; sonst wäre die phantastische Nachricht ohne jeden Sinn.

Von mehreren Seiten werden auch schon Gerüchte über den Fall von Ladysmith verbreitet, die nach den vorstehenden Angaben durchaus wahrscheinlich klingen. Vor Allem ist nicht zu übersehen, daß General Buller gänzlich außer Stande ist, dem in äußerste Bedrängniß gerathenen General White beizuspringen. Alles was er trotz der verzweifelten Lage Whites thun konnte, war eine Demonstration vor Colenso, die absolut ohne Werth war. Ernstlich hatte er Angesichts der wohlverschanzten Burenstellungen einen Uebergang über den Tugela auch wohl garnicht versucht.

Die Niederlage, die General French auf dem südlichen Kriegsschauplatze erlitt, war eine außerordentlich ernste. Es wird darüber gemeldet: Auf Anweisung des Generals French ging das Regiment während der Nacht gegen einen Hügel vor, der eine Meile vom Lager des Generals French entfernt liegt. Bei Tagesanbruch griff das Regiment an: der Kommandeur gab den Befehl zum Sturm, und wurde sofort verwundet. Darauf wurde das Rückzugssignal gegeben. Drei Viertel des Regiments zog sich ins Lager zurück, der Rest hielt den Buren noch eine Weile Stand, konnte vielleicht auch nicht schnell genug entkommen und gerieth 70 Mann stark mit 7 Offizieren in Gefangenschaft.

Im nördlichen Kapland haben die Buren namhafte Erfolge zu verzeichnen gehabt. Sie eroberten die Stadt Kuruman und nahmen 120 englische Soldaten, darunter 10 Offiziere gefangen. Dordrecht mußte von den Engländern wieder geräumt werden, wobei 8 Mann von den Buren gefangen genommen wurden.

Vor einem revolutionären Coup in Kapland hegen die britischen Behörden daselbst große Besorgniß. Die Wachen an den Eisenbahnen, Regierungspalais und Magazinen in Kapstadt werden jede Nacht verdreifacht. Sämmtliche auf Kapstadt zusammenlaufende Straßen schwärmen von Patrouillen. Die Freiwilligen schlafen unter Waffen und haben Befehl sich sofort zu koncentriren auf Signalschüsse von den Batteriegeschützen. Die Behörden haben eine öffentliche Warnung an das Publikum erlassen.

Die allgemeine Lage der Engländer in Südafrika wird selbst von den Londoner Blättern für ernster und kritischer erklärt, als sie seit Beginn der Feindseligkeiten gewesen ist.

Die englischen Verluste im bisherigen Verlaufe des südafrikanischen Krieges werden von einem Londoner Blatt jetzt auf 6791 Mann angegeben. Darunter befinden sich 2166 Gefangene. Das wird aber bei Weitem nicht reichen!

London, 8. Januar. Der Berichterstatter des „Reuter'schen Bureau's" in Rensburg fügt seinem Bericht über den Verlust der 70 Mann des Suffolk-Regiments bei Colesberg hinzu, noch sei nicht bekannt, wie viel Mann außerdem getödtet oder verwundet seien. Die Buren beherrschten noch die über Achtertang nach dem Oranje-Freistaat führende Straße.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 8. Januar. Dem „Ges." schreibt man von hier: Den Jahreswechsel haben viele hiesige Hausbesitzer für geeignet gehalten, ihren Miethern eine recht unangenehme Ueberraschung zu bereiten, indem sie, die Wohnungsnoth ausnützend, zu Miethszinssteigerungen schritten, die zum Theil mehr als 20 Procent betragen haben. Leider bleibt hier schon seit Jahren die Bauthätigkeit weit hinter dem Bedarf zurück, und auch die Versuche, einen gemeinnützigen Häuserbauverein ins Leben zu rufen, sind in den ersten Keimen erstickt worden. Hoffentlich entschließen sich auswärtige kapitalkräftige Unternehmer dazu, hier Wohnhäuser zu bauen, die modernen Bedürfnissen entsprechen. Sie würden sich damit ein besonderes Verdienst nicht bloß für ihren eigenen Geldbeutel, sondern auch für die Stadt erwerben. An preiswerthem Baugelände ist kein Mangel, und auch eine größere Anzahl älterer Häuser würden sich zum Umbau und Durchbau vorzüglich eignen.

* **Graudenz,** 6. Januar. Erstarrt wurde am Freitag Nachmittag der Drahtbinder Josef Pawlik aus Neuenburg am Weichselufer in der Nähe der Graudenzer Eisenbahnbrücke gefunden. Nachdem er aufgerüttelt worden war, sollte er nach der Schulz'schen Ziegelei gebracht werden. Er hatte auch noch die Kraft, bis dorthin zu gehen. Vor der Ziegelei brach er aber zusammen und starb bald darauf. Die Leiche wurde nach dem städtischen Krankenhause geschafft. P. war dem Trunke ergeben: er scheint, da sein Körper keine Verletzungen aufwies, ein Opfer seiner Leidenschaft geworden zu sein.

* **Neuenburg,** 7. Januar. In der letzten Sitzung des Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung wurde beschlossen, die Kosten für den Reparatur- und Erweiterungsbau des Pfarrhauses durch eine Umlage auf die Gemeindeglieder aufzubringen. Es wurde mitgetheilt, daß Herr Maurermeister Lau die von ihm liquidirten 50 Mark für Wahrnehmung des Termins zur Feststellung des Brandschadens an der Kirche dem Fonds zur Ausschmückung der neuen Kirche überwiesen hat. In Folge eines Gutachtens des Herrn Maurermeisters Lau, wonach die Sakristei dem Einsturz nahe ist, sollen fortan auch alle Amtshandlungen im Zieting'schen Saale abgehalten werden. Die Königliche Regierung als Patron der Kirche hat genehmigt, daß die Orgel und die Glocken der neuen Kirche unabhängig von dem sonstigen Bauprojekte bestellt werden dürfen. Bezüglich der Glocken wurden zwei Kostenanschläge der Glockengießerei von Ulrich in Apolda in Thüringen vorgelegt. Es wurden 3 Glocken gewählt, welche das Gesammtgewicht von 2000 Kilogramm haben und zusammen 4800 Mark kosten sollen.

* **Kornatowo,** 7. Januar. Gestern Morgen wurde zwischen Gottersfeld und Kornatowo der Bahnstrecke Thorn-Marienburg der Arbeiter Johann Janowski aus Paparzin am Bahndamm liegend todt aufgefunden. Da bei dem Genannten u. A. am Kopfe einige Verletzungen ersichtlich waren, so wird angenommen, daß er am Abend vorher auf dem Bahnkörper entlang gegangen, hierbei von einem Zuge erfaßt, zur Seite gestoßen und mit dem Kopf auf einige an der Dammböschung lagernde Bahnschwellen gestürzt ist, wo er hilflos die Nacht über liegen geblieben und erfroren ist. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Marienwerder,** 6. Januar. Entgegen dem ersten Entwurfe soll die Eisenbahn Marienwerder-Jablonowo nun doch nicht als Hauptstrecke, sondern für den Theil Marienwerder-Freystadt als Stichbahn behandelt werden. Der Fahrplan ist für uns überaus ungünstig. Der erste Zug von Freystadt trifft erst um 10 Uhr 58 Min. Vormittags ein, ist also für den Marktverkehr, zu gerichtlichen Terminen 2c. unbenutzbar, der letzte Zug aus Marienwerder verläßt bereits um 3 Uhr 42 Min. Nachmittags unsern Bahnhof; von da ab bis um 6 Uhr 50 Minuten Morgens ruht nach dieser Richtung der Verkehr. Wer um 2 Uhr Nachmittags das wenige Meilen entfernte Freystadt verläßt, vermag an demselben Tage dorthin nicht mehr zurückzukommen. Schon gegen den ersten Entwurf hatten hier Behörden und Private Einspruch erhoben, der jetzige definitive Fahrplan bedeutet noch eine weitere Verschlechterung, zumal mit dem 15. Januar die vielbenutzte Postverbindung Marienwerder-Riesenburg aufgehoben wird.

* **Aus dem Kreise Flatow,** 6. Januar. Auf dem Gute Komirowo holten drei Mädchen Kartoffeln aus einer Miete, wobei sie unter die gefrorene Erddecke krochen. Plötzlich fiel dieselbe zusammen; zwei Mädchen konnten sich retten, das dritte wurde verschüttet und so verletzt, daß es sofort in das Krankenhaus geschafft werden mußte. An dem Aufkommen der Schwerverletzten wird gezweifelt.

* **Elbing,** 7. Januar. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden in das Bureau fast einstimmig wiedergewählt die Herren Justizrath Horn (Vorsteher), Kaufmann Reimer (Stellvertreter), Kaufmann Unger (Schriftführer) und Rechtsanwalt Battré (stellvertretender Schriftführer). — Für den Bau einer katholischen Kirche in Pangritz-Kolonie hat Herr Pfarrer Fr. Brock bisher 13 340 Mk. gesammelt. — Auf der Haffuferbahn ist jetzt der volle Betrieb wieder eröffnet worden. Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die direkt am Haffe belegenen Stellen des Bahnkörpers, die durch die Rohranpflanzungen geschützt sind, wenig oder garnicht durch den Haffstau gelitten haben, die Rohranpflanzungen als Schutzmittel sich also bewährt haben. Im Ganzen dürften die Wiederherstellungsarbeiten 13000 Mk. und einschließlich der noch auszuführenden erhöhten Schutzarbeiten 30000 Mk. kosten. In Aussicht genommen wurde die Herstellung eines Bollwerks an den besonders gefährdeten Stellen.

* **Elbing,** 8. Januar. Herrn Landrath von Etzdorf in Elbing, dem Generalbevollmächtigten des Königlichen Gutes Cadinen, ist von dem Kaiser kürzlich eine Statuette zum Geschenk gemacht worden, die den Monarchen in der Uniform des Regiments der Gardes du Corps ohne Helm darstellt.

* **Königsberg,** 8. Januar. Die Feier seines 600-jährigen Bestehens wird die älteste Schule Ostpreußens, das hiesige Kneiphöfische Stadtgymnasium, demnächst begehen können. Als Dom- und Kathedralschule neben dem alten Dome in der Heiligengeistgasse gegründet, wurde sie 1333 mit diesem auf den heutigen Domplatz verlegt. Mehrfach mußte sie hier ihren Platz wechseln, bis sie 1560 eine Stätte fand, wo sie über drei Jahrhunderte, bis 1865 bleiben durfte. Ein ehemaliges Kloster, da gelegen, wo sich heute die städtische höhere Töchterschule befindet, diente ihr zur Unterkunft. Sie war unter dem Einflusse der Reformation, nach Art der Wittenberger Schulen verbessert und zu einer Gelehrten- und Lateinschule erhoben worden. 1810 wurde sie gleichzeitig mit der Löbenichtschen Schule zu einer höheren Bürgerschule herabgedrückt, aber 1831 wieder als Gymnasium eingerichtet. Das heutige Gymnasialgebäude ist 1864 gebaut und die Schule 1865 hierher verlegt. Unter den ehemaligen Lehrern dieser Schule verdienen zwei besondere Erwähnung: Professor Simon Dach und der Litteraturhistoriker Georg Pisanski.

* **Allenstein,** 8. Januar. Der Organist an der hiesigen katholischen Pfarrkirche und Dirigent des Cäcilienvereins, Herr Felix Nowowieski, hat sich von dem Verein verabschiedet. Er wird einen längeren Urlaub antreten, um auf der Hochschule zu Regensburg seine Musikstudien fortzusetzen. Während des Urlaubs wird das Amt eines Organisten der Lehrer und Kantor Herr Grunwald versehen.

* **Heiligenbeil,** 7. Januar. Ein über 100 Centner schwerer Stein wurde heute Vormittag vom Felde des Herrn Gefien-Abbau Heiligenbeil zur Stadt gebracht. Wie wir hören wird dieses Felsstück zu dem hier zu errichtenden Bismarckstein verwendet werden.

* **Eydtkuhnen,** 8. Januar. Der Gänseverkehr von Rußland war in diesem Jahre — gegen die Vorjahre — ganz besonders stark. Es sind im Ganzen circa 3 000 000 Stück Gänse, welche Theils über die Grenze geführt, wie auch mit der Eisenbahn zur Einführung gelangten. Der größte Theil der Gänse wurde von hiesigen Händlern nach Rummelsburg bei Berlin verschickt.

* **Inowrazlaw,** 8. Januar. Wegen fahrlässigen Bankrotts wurde von der Strafkammer der frühere Kolonialwaarenhändler und Schankwirth Jakobowski, jetzt in Kostschin, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Er hatte seine Bücher nachläßig geführt, keine Bilanz gezogen und kein Inventar aufgenommen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 9. Januar.

** [Personalien.] Der Strommeister Meyer in Alt-Thorn ist zum Waßerbauwart ernannt.

Dem Hauptmann a. D. v. Langen, bisher Bezirks-Offizier beim Landwehrbezirk Ostrowo, jetzt Distriktskommissar in Argenau, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

** [Im Schützenhaus-Theater] war auch die gestrige dritte Aufführung des Lustspiels „Als ich wiederkam" zum Benefiz für Herrn Giesecke gut besucht und fand bei dem Publikum wieder außerordentlichen Beifall. Auf Veranlassung mehrerer Kunstfreunde, welche der ersten Aufführung des hübschen Lustspiels „Ein unbeschriebenes Blatt" am vergangenen Freitag beiwohnten, hat sich Frau Direktor Wegler-Krause entschlossen, diese Novität noch einmal in einer sogenannten Volksvorstellung zu geben, und zwar zu kleinen Preisen: Sperrsitz 1 Mk., erster Platz 50 Pfg., Stehplatz 30 Pfg. Wir können den Besuch dieser Vorstellung nur auf das Wärmste empfehlen.

** Frau Lillian Sanderson, welche morgen (Mittwoch) auch hier einen ihrer berühmten Liederabende geben wird, sang am 23. Juni vor total ausverkauftem Hause in Baden-Baden. Die neuesten Säle des Konversationshauses waren überfüllt von der vornehmsten Welt, und seit Adelina Patti hatte sich keine Sängerin eines solchen Erfolges zu erfreuen wie Lillian Sanderson. Die Begeisternng und die Ovationen, welche man der vielgefeierten Diva darbrachte, spotten jeder Beschreibung, aber auch keine andere Künstlerin vermag nur annähernd so zu fesseln und hinzureißen wie die Meisterin des Liedes, und so steht Lillian Sanderson thurmhoch über allen Sängern und Sängerinnen. Als eine hochbedeutende Klaviervirtuosin erwies sich Fräulein Elfriede Christiansen, welche sich in den großen Erfolg des Abends mit Frau Lillian Sanderson theilte. — Es steht uns also zweifellos morgen im großen Saale des Artushofes ein so auserlesener Kunstgenuß bevor, daß sicher kein Thorner Musikfreund dieses Lillian Sanderson-Konzert versäumen wird.

* [Allgemeine Ortskrankenkasse.] Nachdem am Sonntag auch die Wahl der Arbeitnehmer-Vertreter für die Generalversammlung erfolgt ist, stellt sich das Ergebniß der Neuwahlen nunmehr wie folgt dar: Es wurden zu Mitgliedern der Generalversammlung gewählt als Arbeitgeber-Vertreter die Herren: Heilgehilfe Arndt Barbier Barczynski, Malermeister Biernacki, Stellmachermeister Borkowski, Unternehmer Baczmanski, Restaurateur Gregrowicz, Schneidermeister Grabowski, Kupferschmiedemeister Goldenstern, Kaufmann Groblewski, Uhrmacher Grabowski, Dampfmühlenbesitzer Gerson, Schneidermeister Gunzow, Friseur Jablonski, Kaufmann Heyer, Kaufmann Hozakowski, Fleischer Jasinski, Fabrikant Kuttner, Kaufmann Kaliski, Tischlermeister Konkolewski, Schneidermeistee Kaspczak, Lederzurichter Kladynski, Bäckermeister Kamulla, Maurermeister Mehrlein, Kaufmann Pyttlik, Böttchermeister Rochna, Kaufmann Radt, Kaufmann Tomaszewski, Maschinenfabrikant Tomicki, Kaufmann Piskorski, Malermeister Zahn; — als Arbeitnehmer-Vertreter in Lohnklasse 1: Fortifikationsschreiber Gerick, Maurer von Czerniewitz, Bureaugehilfe Szwankowski, Schriftsetzer Illmann, Werkführer Horstmann, Maurerpolier Swięsicki und die Kornträger Blasiejewicz, Stogowsky und Lorenz Szczepankiewicz; Lohnklasse 2: Vorarbeiter Dittmer, Schriftsetzer Hubrich, Buchbinder Witt, Arbeiter Dahlmann, Arbeiter Bakowski; 3: Aufseher Klotz, Arbeiter Wend, Arbeiter Müller, Tischler Kunkel, Arbeiter Radtke, Arbeiter Schmechel, Zimmerpolier Kolodzeiczak, Tischler Schmeichler, Arbeiter Seehaber, Arbeiter Glich; 4: Arbeiter Autoszewski,

---

erfolglosen Gängen zu verschwenden, einfach die Frage zu thun: „Wie viel?"

Das war eine Sprache, die Sabatier sehr gut verstand; um es kurz zu machen, Beide wurden handelseinig, und Sabatier erhielt außer reichlicher Bezahlung für die übernommene Arbeit ein Douceur von 250 Francs. Todtengräber und Friedhofswärter erwiesen sich der Bestechung nicht minder zugänglich, und so war die nichtswürdige Betrügerei richtig durchgeführt worden.

Vor einigen Wochen nun war Sabatier erkrankt, und da er fürchtete, sein Lebensende stehe nahe bevor, verlangte er nach einem Beichtiger. Mein Priester wurde gerufen und absolvirte den reuigen Sabatier nur unter der Bedingung, daß er einen Theil des Sündenlohnes hergebe, um Gusmans Grabstein in seinen vorigen Zustand zurück zu versetzen. Es war das einzige, was der Priester thun konnte; wie das Unrecht sonst wieder gut zu machen sei, wußte er nicht, und so mußte er sich auf jene Aeußerlichkeit beschränken. Wie sehr er damit das Richtige getroffen hat, ergiebt sich aus der einfachen Erwägung, daß ich nur wenige Wochen später hinzuzukommen brauchte, um die von Lundby verbreitete Geschichte ganz einfach an dem Stein als das zu erkennen, was sie ist, eine hübsche Erfindung.

Was hat Lundby mit dieser Erfindung bezweckt? Das kann ich an der Hand der mir bekannten Thatsachen mit einer an Gewißheit grenzenden Wahrscheinlichkeit feststellen. Zum Theil bin ich in der Lage, es Ihnen mitzutheilen, einen Theil aber, der mit meinem Besuche in Ostabat zusammenhängt, darf ich nur andeuten.

Zu Ende des Jahres 1864 ist in Ihrem Großvater, der sich mehr und mehr vereinsamt fühlte und dem bei seinem herannahenden Ende der Gedanke, seine Reichthümer an ganz fremde Menschen fallen zu sehen, doch noch schrecklicher erschien, als die Möglichkeit, sie auf die Nachkommen seiner schmählich verstoßenen Kinder zu vererben, der Einfall aufgetaucht, diese Nachkommen, drei Enkelinnen, zu sich zu berufen. Mit der Ausführung dieses Gedankens wird sein Vertrauter nnd Privatsecretär Lundby beauftragt.

Dieser Lundby nun, bisher die einzige Person, die bei dem Einsiedler von Thirlwall einigen Einfluß hatte, sieht sich durch diesen Auftrag in eine schlimme Lage versetzt. Er hat bis dahin — mit welchem Rechte, mag dahin gestellt bleiben — die Hoffnung gehegt durch das Testament seines Gönners dermaleinst zum reichen Manne zu werden. Was kann er thun, um die drohende Gefahr abzuwehren?

Der Gedanke, seinem Herrn abzurathen oder den Auftrag durch mangelhafte Ausführung zu durchkreuzen, ist der nächstliegende, aber auch der schlechteste; Lundby weiß ganz genau, daß er damit bei dem Charakter Scudamores nur sich selbst schaden würde. Es kommt also darauf an, die veränderte Situation zu seinen Gunsten auszunutzen. Der Plan, den Lundby zu diesem Zwecke ersinnt, ist sehr einfach, eine der Enkelinnen muß die Seine, die beiden andern müssen unschädlich gemacht werden. Ohne von vornherein zu entscheiden, welche Enkelinnen zu beseitigen seien, ergiebt sich doch aus der Natur der Sache als das Einfachste, daß dies die beiden Schwestern Scudamore sein müßten.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter Wroniecki, Arbeiter Zarzycki, Kornträger Kowalski, Arbeiter Rybacki, Bureaugehilfe Richard, Arbeiter Lewandowski, Rendant Röhl, Bäcker Priebe, Kornträger Szymanski, Kornträger Rynkowski, Bote Wasykowski, Arbeiter Rominski, Arbeiter Jaworski; 5: Arbeiter Ziolkowski, Arbeiter Przybitkowski, Schriftsetzer Kwiatkowski, die Kornträger Marganski, Templinski, Bendick, und Dobrzynski, Bäcker Tiedtke, Zimmerer Cwiklinski, Bote Katlewski; Lohnklasse 6: Zimmerer Stieblau, die Kornträger Beyger, Zurawski, Goralski, Anduszkiewicz und Banaskewicz, Schriftsetzer Stasiorowski, Steindrucker Pawelkewicz, Fortifikationsschreiber Oborski, Arbeiter Makowski, Goldarbeiter Burdinski, Goldarbeiter J. Rosenfeld.

* [In den höheren Schulen] hat heute nach Beendigung der Weihnachtsferien der Unterricht wieder begonnen; in den Volksschulen war der Unterricht schon in der vorigen Woche wieder aufgenommen.

† [Eröffnung der Schifferschule.] Welch' großes Interesse die hiesigen Schiffer der neuen Schifferschule entgegenbringen, davon zeugte das zahlreiche Erscheinen derselben zu der feierlichen Eröffnung am vergangenen Sonnabend im Schulgebäude der zweiten Gemeindeschule in der Bäckerstraße. Zu der Feier hatten sich auch die Herren Bürgermeister Stachowitz, Handelskammerpräsident Kommerzienrath Schwartz, Wasserbauinspektor Niese, Wasserbauinspektor Hefermehl und Schiffsrevisor Henschel eingefunden. Herr Bürgermeister Stachowitz leitete die Feier mit einer kurzen Ansprache ein. Er drückte seine Freude über das zahlreiche Erscheinen der Schiffer aus und ermahnte, nun auch regelmäßig und pünktlich zum Unterricht zu erscheinen, mit Ernst und festem Willen, mit Lust und Liebe sich der neuen Arbeit und dem Lernen hinzugeben. Nach einem Hoch auf den Kaiser übergab Herr Stachowitz die Leitung der Schifferschule Herrn Lehrer Gramsch. Die Aufstellung der Theilnehmerliste ergab 40 anwesende Schiffer, welche sich alle zum freiwilligen Besuche der Schule meldeten. Darunter waren 24 Schiffseigner bezw. Schiffsführer und 16 Schiffsgehilfen. Von denselben sind neun bis 20 Jahre alt, zwölf bis 30, dreizehn bis 40, fünf bis 50 und einer über 50 Jahre. Der großen Zahl und des Altersunterschiedes wegen, mußte eine Trennung geschehen, sodaß die neue und erste Schifferschule hier im Osten sogleich mit zwei vollen Klassen ins Leben treten konnte. — Herr Wasserbauinspektor Niese nahm noch die Gelegenheit zu einer kurzen und anregenden Ermahnung und wünschte, daß sich recht viele Schiffer in der Schlußprüfung ein Schifferpatent erwerben möchten. Nachdem noch Herr Kommerzienrath Schwartz der Schule und den Schiffern Glück gewünscht, war die Feier beendet und der Unterricht begann.

* [Der Vorstand der Westpreußischen Provinzial-Synode] beschloß in seiner letzten Tagung, den Kaiser zu bitten, daß möglichst schnell Mittel zum Bau evangelischer Kirchen in der Provinz Westpreußen bereit gestellt werden. Es wird nunmehr eine Eingabe an den Kaiser gerichtet werden. Falls der Kaiser sich einverstanden erklärt, beabsichtigt der Vorstand, dann noch eine persönliche Audienz nachzusuchen.

* [Raiffeisentag.] Die diesjährige Tagung des Verbands-Ausschusses ländlicher Genossenschaften Raiffeisenscher Organisation der Provinz Westpreußen ist für Mittwoch, den 24. in Aussicht genommen.

§ [Von der deutschen Kolonial-Gesellschaft,] Abtheilung Thorn, gehen uns folgende biographische Notizen über Herrn Dr. Grothe, den Vortragenden des 11. Januar, zu: Dr. Hugo Grothe studierte Jura und Volkswirthschaft in Leipzig, München, Wien, Berlin, verbrachte nach Besuch des Seminars für Orientalische Sprachen zu Berlin eine Reihe von Jahren in den Mittelmeerländern, besonders in den Islamgebieten zwecks ethnographischer und wirthschaftlicher Studien. Schriftstellerisch thätig, verfaßte er „Tripolitanien und der Karawanenhandel nach dem Sudan", „Deutsche Kulturmission in Kleinasien" u. A. m. — Wir machen auf den Vortrag, den Herr Dr. Grothe in der hiesigen Kolonial-Abtheilung hält, nochmals empfehlend aufmerksam.

** [Zum Bahnbau Thorn-Leibitsch] wird einem auswärtigen Blatte von hier geschrieben: „Der für die Entwickelung der industriellen Betriebe unseres Kreises besonders wichtige Bau einer normalspurigen Bahn von Thorn nach Leibitsch ist noch immer in der Schwebe, trotzdem gerade diese Bahn wesentlich zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse beitragen und auch den Impuls zur Anlage neuer industrieller Unternehmungen in unserem Osten geben würde. Die Rentabilität der Bahn ist nach den von der hiesigen Handelskammer angestellten Erhebungen ganz zweifellos, da allein von den an (bezw. in der Nähe) der projektirten Linie belegenen großen Ziegeleien in Antoniewo, Waldau und Leibitsch jährlich nahezu zwei Millionen Steine und von den Leibitscher Mühlen, die in den letzten Jahren ganz bedeutend vergrößert worden sind, an Getreide und Mehl allein über 500 000 Centner zu verfrachten sein würden. Der Eisenbahnminister hat sich zwar gegen den staatlichen Bau der Bahn bisher ablehnend verhalten, die Interessenten und die hiesige Handelskammer beabsichtigen jedoch nunmehr mit allen Kräften darauf hinzustreben, daß das Projekt so bald als möglich zur Durchführung kommt."

§ [Militär-Strafgerichts-Ordnung.] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung, nach welcher der Kaiser unter Zustimmung des Bundesraths auf Grund des Einführungsgesetzes bestimmt, daß die Militär-Strafgerichtsordnung am 1. Oktober 1900 in Kraft tritt. Sodann veröffentlicht der „Reichsanzeiger" eine weitere Kaiserliche Verordnung, durch welche auf Grund des § 25 Abs. II des Einführungsgesetzes zur Militär-Strafgerichts-Ordnung für die in § 24 Nr. 2 daselbst bezeichneten Fälle die Befugnisse des preußischen General-Auditoriums dem Ersten Senat des Reichs-Militärgerichts übertragen werden.

* [Ausnahmefrachtsätze.] Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Einführung von Ausnahmefrachtsätzen für Holzstoff, Holzzellstoff, Strohstoff und Strohzellstoff von Mannheim, Kirnbach, Coswig i. S., Mügeln bei Pirna und Naundorf bei Dresden zur Ausfuhr nach Rußland im direkten deutsch-russischen und deutsch-Warschauer Güterverkehr, sowie in den deutsch-russischen Grenzverkehr widerruflich genehmigt.

† [Thierseuchen.] Nach amtlicher Erhebung und Zusammenstellung herrschte Anfangs Januar d. Js. die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen auf 13 Gehöften des Kreises Elbing, 94 des Kreises Marienburg, 4 des Kreises Danziger Niederung, 2 des Kreises Danziger Höhe, 15 des Kreises Dirschau, 9 des Kreises Neustadt, 3 des Kreises Putzig, 24 des Kreises Stuhm, 2 des Kreises Marienwerder, 62 des Kreises Rosenberg, 53 des Kreises Löbau, 67 des Kreises Strasburg, 12 des Kreises Briesen, 3 des Kreises Thorn, 8 des Kreises Culm, 16 des Kreises Graudenz, 5 des Kreises Schwetz, 11 des Kreises Tuchel, 16 des Kreises Konitz, 89 des Kreises Schlochau, 38 des Kreises Flatow, 52 des Kreises Dt. Krone. In Ostpreußen trat die Seuche auf 596 Gehöften auf. Hinterpommern war seuchefrei. Die Schweineseuche herrschte in Westpreußen auf 3 Gehöften in 3 Kreisen, in Ostpreußen auf 31 Gehöften in 7 Kreisen, in Pommern auf 8 Gehöften in 3 Kreisen, im Posener Bezirk auf 15 Gehöften in 10 Kreisen. Lungenseuche herrschte in Westpreußen, Ostpreußen und Pommern nicht; Posen hatte einen Seuchenfall. Pferderötz war nur in einer Ortschaft Ostpreußens aufgetreten.

g [Zur Steigerung der Waarenpreise.] Der Verein zur Förderung der Leinen- und Wäscheindustrie zu Bielefeld hat einstimmig für den Beginn des neuen Jahres eine Erhöhung der Preise sämmtlicher Wäschefabrikate beschlossen, nachdem bereits mehrere Bielefelder Wäschefabrikanten in dieser Richtung unabhängig vom Verein vorgegangen waren. Maßgebend für diesen Beschluß sind die in letzter Zeit eingetretene erhebliche Preissteigerung der für die Wäscheindustrie in Betracht kommenden Rohstoffe, Leinen und Baumwolle sowie die allgemein durchgeführte Erhöhung der Arbeitslöhne gewesen. — Die bedeutendsten Leinenwebereien Böhmens erhöhten am 1. Januar die Waarenpreise vorläufig um 10 bis 15 Prozent. Die Wirk- und Strickwaaren-Producenten beschlossen, infolge der hohen Rohstoffpreise die Artikel aus Baumwolle und Vigogne um 15 Procent, aus Schafwolle um etwa 25 Procent zu erhöhen.

* [Die einheitliche Rechtschreibung] für Schule und Leben erstrebt bekanntlich schon seit Langem der Landesverein preußischer Volksschullehrer. Auf eine diesen Gegenstand betreffende, vor Jahren an das Kultusministerium gerichtete Eingabe erhielt der Ausschuß des Vereins die Antwort, daß die Herbeiführung dieser Uebereinstimmung auch Gegenstand der Bemühungen des Ministers sei. Da aber bisher eine Aenderung der leidigen Zustände nicht eingetreten ist, so hat der Ausschuß beschlossen, die Frage von Neuem in Berathung zu ziehen.

§ [Polizeibericht vom 9. Januar.] Gefunden: Posteinlieferungsschein „Gottesmann Rozniatow" über 26 Mark im Polizei-Briefkasten; ein Contobuch „Kowalski-Thorn" auf dem Altstädtischen Markt. — Verhaftet: Eine Person.

Warschau, 9. Januar. Wasserstand hier heute 2,44 Meter, gegen 2,36 Meter gestern.

A Culmsee, 8. Januar. Im Monat Dezember 1899 wurden im hiesigen städt. Schlachthause 52 Rinder, 420 Schweine, 71 Kälber und 27 Schafe geschlachtet. Von Auswärts wurden 173 Schweine und 1 Schaf eingeführt. Zur Trichinenschau wurden 420 Thiere gestellt. Der Freibank wurden 3 Kälber überwiesen. Vernichtet wurden 1 Stück Rindvieh, 2 Schweine und 44 einzelne Organe bezw. Theile. Schlachtgebühren etc. 945,15 Mk. — Im Jahre 1899 kamen bei dem hiesigen Standesamte 429 Geburtsfälle und 286 Sterbefälle, mithin 143 Geburtsfälle mehr zur Anmeldung. Es wurden 74 Eheschließungen vorgenommen.

* Culmsee, 8. Januar. Im hiesigen Privatkrankenhause haben sich im Jahre 1899 226 Kranke befunden, von welchen am Schlusse des Jahres 35 im Bestande verblieben. Im Monat Dezember v. J. wurden darin 30 Personen aufgenommen; hiervon waren 21 Typhuskranke. Zur Entlassung als geheilt bezw. gebessert kamen 17 Personen. Wegen der hier herrschenden Typhusepidemie ist auch schon das Siechenhaus mit Kranken belegt worden. Einige Male in jeder Woche ist der Herr Kreisphysikus wegen der immer noch zunehmenden Typhusepidemie in hiesiger Stadt; auch der Herr Landrath war hier anwesend.

Vermischtes.

Algier, 7. Januar. Die wissenschaftliche Expedition Flamant wurde am 28. Dezember in der Oase Tidikel von 1200 Eingeborenen, welche von Ain-Salah her gekommen waren, angegriffen. Die Begleitmannschaft der Expedition, welche der Hauptmann Pein befehligte, schlug die Angreifer zurück. Fünfzig derselben wurden getödtet, vierundsechzig gefangen genommen. Als darauf noch eine Abtheilung Spahis zu der Expedition stieß, unterwarfen sich die Bewohner von Ain-Salah.

Tiflis, 7. Januar. Zur ersten Hilfeleistung für die vom Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung spendete der russische Kaiser 50000 Rubel. Die Ausgrabungen werden trotz 20 Grad Kälte fortgesetzt. Aerztliche Hülfe und Verbandmittel sind reichlich vorhanden. An den Ort der Katastrophe ist ein Geologe abgesandt.

Ein Ausstand ist unter den Arbeitern in dem spanischen Städtchen Granollers bei Barcelona ausgebrochen. Am Sonnabend kam es zu Ruhestörungen; die Polizei konnte nur mit Mühe die Ordnung wiederherstellen.

Durch flüssiges Eisen wurden auf den Hochöfen bei Hörde (Westfalen) drei Mann schwer verbrannt. Einer starb sofort.

Die Influenza wüthet in Amsterdam und London. In der erstgenannten Stadt sind daran in der letzten Woche 300 Personen gestorben, in London 193.

In Oedenburg in Ungarn brannte das Schloß des Grafen Szechenyi sammt Gemälden und Kunstschätzen nieder. Die Schätze waren mit 1½ Mill. M. versichert.

Ein königliches Wagnertheater soll in Berlin entstehen. Der „B. L.-A." theilt nämlich auf Grund einer Unterredung mit dem Direktor Pierson der dortigen kgl. Hoftheater Folgendes mit: Das kgl. Opernhaus wird vom Frühjahr 1901 auf mindestens ein Jahr geschlossen und die Opernbühne bei Kroll einstweilen an seine Stelle treten. Hieran knüpfen sich Zukunftspläne, die sich in erster Linie auf die Errichtung eines kgl. Wagnertheaters und auf die Erweiterung des Neuen kgl. Opernhauses (Kroll) zu einer Volksbühne im besten Sinne des Wortes richten. Die Verwirklichung dieses Planes würde alsdann die Verwendung des umgebauten kgl. Opernhauses für die Spieloper und das klassische Drama großen Stils und endlich die Umwandlung des kgl. Schauspielhauses zu einer Lustspielbühne nach sich ziehen. — Interessant ist noch die Erklärung des Herrn Pierson, daß die Hoftheater in Berlin einen kaiserlichen Zuschuß von jährlich 1 Mill. Mk. erhalten; ferner, daß bei Kroll mit 100 Aufführungen der „Fledermaus" zwischen 5- und 600 000 Mk. vereinnahmt und der Wittwe von Johann Strauß in einer Saison gegen 40 000 Mk. Tantièmen übersandt wurden.

Jugendliche Selbstmörder sind eine besonders betrübende Erscheinung unserer Zeit. Zum Glück scheint die Statistik nachzuweisen, daß die Zahl der Selbstmörder im Kindesalter nicht steigt. Von den Schülern der niederen Schulen des preußischen Staates — die höheren sind ausgeschlossen, weil hier ein wesentlich höheres Lebensalter mitsprechen würde — starben nach der „Preuß. Lehrztg." im Jahre 1803 durch Selbstmord 39 Kinder. In den folgenden Jahren sank sie ständig bis auf 33 im Jahre 1895, ausgenommen die Jahre 1888 und 90 mit 42 bezw. 45 jugendlichen Selbstmördern. Kaum glaublich sollte es erscheinen, daß schon Kinder unter 10 Jahren zu Selbstmördern werden; allein die Thatsache steht fest, in dem Zeitraum von 1883 bis 95 haben 31 Kinder unter 10 Jahren Hand an sich gelegt. In seelischer Hinsicht bedeutsam ist es schließlich, daß das weibliche Geschlecht einen viel geringeren Procentsatz der jugendlichen Selbstmörder aufweist als das männliche; es waren nämlich von den 467 Selbstmördern im genannten Zeitraum 376 Knaben, aber nur 91 Mädchen.

Bisher hielt man das Wehen mit dem Taschentuch beim Abschiede von einem Freunde u. s. w. für ein harmloses Vergnügen, aber in Amerika haben jetzt einige Aerzte diesen letzten Trennungsgruß als im höchsten Grade gefährlich für die Gesundheit herausgefunden. Sie führen aus, daß, wenn eine Menschenmenge einem populären Manne Willkommen oder Abschied zuwinkt, zahllose Bacillen freigelassen werden, die sich in den Falten des Taschentuches befinden. Daher sollte der Gruß verboten werden. Aber wenn Leutnant Hobson die noch weit gefährlichere Kußprobe überlebte, so wird wohl die Taschentuch-Bacillengefahr auch nicht so groß sein, wie die Schwarzseher glauben.

Der Geestemünder Fischmarkt, der weitaus größte des Festlandes, hat auch im letzten Jahre seinen Ruf als solcher gewahrt. Es wurden in den Auktionen 29,6 Mill. Pfund Fische zum Preise von 4,05 Mill. M. verkauft gegen 28,6 Mill. Pfd. und 3,4 Mill. M. im Jahre 1898. Hierzu kommt noch der Fang der neuen Geestemünder Fischdampfer im Werthe von 400 000 Mk.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Januar. (Telegr.) Der Landtag wurde heute Mittag im Weißen Saale des Königlichen Schlosses mit einer Thronrede feierlich eröffnet. In der Einleitung der Thronrede heißt es: Ich begrüße Sie um so freudiger, als soeben aus Kiel (Prinzessin Heinrich) die Nachricht von der Geburt eines neuen Sprossen des Königlichen Hauses eingetroffen ist. Die Thronrede erklärt dann den Stand der preußischen Finanzen als fortgesetzt günstig. Das Jahr 1898/99 hatte einen beträchtlichen Ueberschuß, und auch das laufende Jahr hat voraussichtlich ein befriedigendes Ergebniß; der Etat für 1900 hält das Gleichgewicht. Das Ergebniß unserer Staatsbahnen ist dauernd befriedigend, trotz erheblicher Ergänzung und Vervollkommnung der Anlagen und Ausrüstungen der Eisenbahnen. Für die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und die Förderung der Kleinbahnen werden umfassende Mittel erbeten. Die Vorlage betreffend den Rhein-Elbe-Kanal wird wieder eingebracht, sobald die Projekte des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin, betreffend die Vorfluth des Oderbruchs, die Verbesserung der unteren Oder, Spree und Havel, der Wasserstraßen zwischen Oder und Weichsel und des Masurischen Seekanals fertig gestellt sind. Behufs Erreichung der Unabhängigkeit der rheinisch-westfälischen Industrie von ausländischen Häfen soll Emden für große transatlantische Dampfer brauchbar gemacht werden. Die Regierung wird auch fernerhin der schwierigen Lage der Landwirthschaft jede nur mögliche Berücksichtigung zuwenden. Ferner werden angekündigt Vorlagen betreffend: Sicherung Schlesiens vor Hochwasser, Fortsetzung der Regulirung der getheilten Weichsel, Gewährung von Zwischencredit bei Rentengutsbildungen, Besteuerung der großen Waarenhäuser, Reform des Gemeindewahlrechts und Ausdehnung der Zwangserziehung. Die Thronrede schließt mit einer Erinnerung an das zur Rüste gegangene Jahrhundert und dem Wunsch einträchtigen Zusammenwirkens zwischen der Regierung und dem Volke.

London, 8. Januar. General White meldet aus Ladysmith mittels Heliograph am 7. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags. Gestern früh begannen die Buren einen Angriff auf meine Stellung. Der Feind, welcher sehr stark an Zahl war, führte den Angriff mit dem größten Muth und mit Energie durch. Einige unserer Verschanzungen auf dem Waggon-Hügel wurden dreimal vom Feinde genommen und von uns wieder erobert. Der Angriff währte bis 7½ Uhr Abends. Ein Punkt unserer Stellung wurde den ganzen Tag vom Feinde besetzt gehalten. Bei Einbruch der Dunkelheit indessen, während ein heftiger Regensturm herrschte, gelang es, den Feind durch einen vom Devonshire-Regiment unter dem Befehl des Obersten Park schneidig ausgeführten Bajonettangriff aus der Stellung herauszuwerfen. Der Feind wurde überall unter großen Verlusten (?) zurückgeworfen, seine Verluste dürften diejenigen auf unserer Seite übertreffen. Der Bericht über unsere Verluste wird erstattet werden, sobald die Verlustlisten vollständig vorliegen.

Washington, 8. Januar Im Senate brachte heute Pettigerew einen Beschlußantrag ein, welcher die Regierung ermächtigt, ihre Vermittlung in dem Kriege zwischen Großbritannien und den beiden südafrikanischen Republiken anzubieten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9. Januar um 7 Uhr Morgens: + 2,36 Meter. Lufttemperatur: — 8 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: SO. — Eisstand.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 10. Januar: Wolkig mit Sonnenschein, viel ach neblig bei wenig veränderter Temperatur.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 7 Minuten, Untergang 4 Uhr 40 Minuten

Mond-Aufgang 12 Uhr 19 Minuten Nachmittags, Untergang 3 Uhr 1 Minuten Nachts.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	9. 1.	8. 1.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,20	216,20
Warschau 8 Tage	—,—	215,80
Oesterreichische Banknoten	84 55	84,40
Preußische Konsols 3 %	88 30	88 25
Preußische Konsols 3½ %	98,—	97,90
Preußische Konsols 3½ % abg.	98,—	97,90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88 3	88,30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98,—	97,90
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	94,60	94 45
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	95,70	95,70
Posener Pfandbriefe 3½ %	95,25	95,20
Posener Pfandbriefe 4 %	101 20	101,10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97 60	97,40
Türkische 1 % Anleihe C	25 70	25,65
Italienische Rente 4 %	—,—	93 40
Rumänische Rente von 1894 4 %	83,—	83,—
Diskonto-Kommandit-Anleihe	191,90	191,50
Harpener Bergwerks-Aktien	202,75	201 80
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	123 10	123 25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	74⅜	75⅛
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,40	47,40

Reichsbank-Diskont 7 %.

Lombard-Zinsfuß 8 %. — Privat-Diskont 8—9 %.



Sonntag den 7. Januar verschied nach langem, schweren Leiden unsere inniggeliebte Mutter

Frau Auguste Dinter

geb. **Mai.**

Um stilles Beileid bitten

die Hinterbliebenen:

Emma Dinter, Hedwig Lau geb. Dinter.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Schillerstrasse, aus und die Feier in der Leichenhalle statt.

Telephon 158.

Kohlen

und

Holz

Prompte Lieferung,

Oskar Klammer,

Brombergerstr. 84,
Mellienstr. 105.

50—60 Mille Mark

hinter Bankgeld in Theilzahlungen gesucht. Gefl Angebote u. **Z. 58** in d. Exped. d Zeitung.

Schützenhaus-Theater.

Mittwoch, den 10. Januar 1900.

Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Ein unbeschriebenes Blatt.

Lustspiel in 3 Akten von Ernst von Wolzogen.

Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 50 Pfg., Stehplatz 30 Pfg.

Grützmühlen-Teich.

Bombensichere Eisbahn.

Mittwoch, den 10. d. Mts.,

von 2 Uhr ab:

CONCERT.

Entree 15 und 25 Pfennig.

Speckfettes Fleisch

offerirt d. Roßschlächterei **Coppernikusstr. 13.**

Mozart-Verein.

Vorläufige Anzeige.

Das zweite Concert

findet

am 24. Januar 1900

statt.

Um zahlreiche Betheiligung an den Proben wird gebeten.

Der Vorstand.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Franz Küssner** in Thorn Culmerstraße — in Firma **Franz Küssner** — ist am

9. Januar 1900,

Vormittags 10 Uhr 15 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Stadtrath **Gustav Fehlauer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 30. Januar 1900.

Anmeldefrist

bis zum 5. Februar 1900.

Erste Gläubigerversammlung

am 30. Januar 1900,

Vormittags 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 17. Februar 1900,

Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 9. Januar 1900.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar, Februar, März cr. wird

in der Bürger-Töchterschule.

Am Freitag, d. 12. Januar 1900

von Morgens $1/_2$9 Uhr ab

in der Höheren Töchterschule

Am Sonnabend, d. 13. Jan. 1900

von Morgens $1/_2$9 Uhr ab.

in der Knaben-Mittelschule

Am Montag, d. 15. Januar 1900

von Morgens $1/_2$9 Uhr ab

erfolgen.

Thorn, den 9. Januar 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 17. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr findet in **Splittstössers Gasthaus zu Renczkau** ein Holzverkaufstermin statt.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente:

Schutzbezirk Guttau.

ca. 240 rm Kiefern-Kloben (Totalität)
ca. 34 „ „ Spaltknüppel (Totalität)

Schutzbezirk Steinort.

16 rm Kiefern-Kloben,
5 „ „ Reisig I
106 „ „ „ II (trockene Stangenhauf.)
ca. 180 rm Kiefern-Reisig II (grüne Stangenhauf.)

Thorn, den 8. Januar 1900.

Der Magistrat.

Heute Concert Sanderson

mit Frl. Christiansen.

Artushof 8 Uhr

Karten à 3, 2, 1 Mark.

bei Walter Lambeck.



Culmerstrasse No. 13. **J. Lyskowska,** **Culmerstrasse No. 13.**



Thorn.

Erste Masken- und Theater-Kostüm- Fabrik und Verleih-Geschäft

empfiehlt hiesigen und auswärtigen Vereinen **zu Fest-Umzügen, Maskenbällen und Theater-Aufführungen** geschmackvolle

Garderoben, Waffen, Instrumente, Requisiten etc.

zu civilen Preisen.

Jedes Costüm wird nach Angabe und Zeichnungen in kürzester Zeit angefertigt.

Coppernikus-Stiftung für Jungfrauen.

Liebhaber Theater-Aufführung

am 12. Januar, Abends 8 Uhr

im Saale des Victoria-Gartens.

1. Frühling im Winter.

Lustspiel in 1 Akt von L. Fulda.

2. Die neue Gouvernante.

Lustspiel in 1 Akt von G. von Moser.

3. Als Verlobte empfehlen sich.

Lustspiel in 1 Akt von E. Wichert.

Einlaßkarten im Vorverkauf à 2 Mk. bei Herrn Buchhändler **Schwartz** und Abends an der Kasse.

Den 10. Januar, Abds. 7 Uhr:

Generalprobe.

Für Schüler und Schülerinnen à 50 Pfg. Erwachsene 2 Mk. — Billets nur an der Kasse.

Die elektrischen Wagen werden an den betreffenden Tagen mit $7^1/_2$-Minuten-Verkehr laufen.

Achtung!!!

Bin Montag mit meinem großen Lager in

Imit. Gold und Silberwaaren,

sowie

künstlichen gesteckten Körben

für Zimmer- und Kirchen-Dekorationen

eingetroffen.

Stand am Rathhaus.

Dresdener Galanterie- und Blumen-Bazar.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Baderstraße 23. 2. Et. 6 Zimmer	1150	„
Mellien- und Schulstraßen-Ecke 19, 1. Et. 6 Zimmer	1100	M.
Schul- und Mellienst.-Ecke 7 Zim.	1100	„
Seglerstraße 5, 2. Etage, 5 Zimmer	1000	„
Gerechtestraße 5, 2. Etage, 7 Zimmer	900	„
Coppernikusstraße 18, 1. Et. 5 Zimm.	900	„
Mellienstraße 89 2. Etage, 5 Zimm.	850	„
Brückenstr. 14, Lad. m. Wohn., 4 Z.	850	„
Baderstraße 19, 2. Et. 4 Zimmer	800	„
Baderstraße 6, parterre, 6 Zimmer	800	„
Cul.-Chaussee 10 Gartenw 5 Zim.	750	„
Culmerstraße 10, 1. Et. 5 Zimmer	700	„
Gerechtestraße 5, 3. Et 4 Zimmer	660	„
Baderstraße 2, 3. Et. 6 Zimmer	575	„
Schillerstraße 8, 3. Etage, 5 Zimmer	550	„
Brückenstraße 40, 1. Et. 4 Zimmer	550	„
Baderstraße 2, 1. Et. 4 Zimmer	525	„
Breitestraße 38, 2. Et. 3 Zimmer	500	„
Brückenstr. 47, 2. Et. 3 Zimmer	500	„
Marienstraße 13. 1. Et. 4 Zimmer	450	„
Schillerstr. 19, 2. Etage 5 Zimmer	450	„
Culmerstraße 28, 2. Etage 4 Zimmer	420	„
Gerstenstraße 8, 1. Et. 3 Zimmer	400	„
Junkerstraße 7, 2. Etage 3 Zimmer	400	„
Gerechtestraße 8, 2. Etage 2 Zimmer	380	„
Gerberstraße 13/15, 1. Et. 3 Zimmer	380	„
Gerberstraße 13/15, 2. Et. 3 Zimm.	365	„
Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke 4. Et. 3 Zimmer	350	„
Gerechtestraße 8, 1 Etage 3 Zimmer	350	„
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 3 Zimm.	350	„
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 2 Zimm.	340	„
Baderstraße 2, 3. Etage 3 Zimmer	300	„
Baderstraße 2, 2 Etage 2 Zimmer	300	„
Schillerstr. 19, part., Geschäftsräume	300	„
Brombergerstr. 96, Stall. u. Remise	250	„
Bäckerstraße 37, 2. Et. 2 Zimmer	225	„
Mellienstraße 89, 3. Et. 3 Zimmer	200	„
Heiligegeiststraße 7/9, Wohnungen	150—250	„
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 1 Zimm.	180	„
Hohestraße 1, part., 2 Zimmer	180	„
Hohestr. 1, Lagerkeller od. Werkstatt	180	„
Cul.-Chaussee 10, Bureauräume, 2 Z.	150	„
Schulstraße 21, 3. Etage 1 Zimmer	150	„
Bäckerstraße 37, 2. Et. 1 Zimmer	125	„
Schillerstraße 8, 3. Et. 2 Zimmer	40	„
Breitestr. 25, 2. Et. 2 möbl. Zimmer	36	„
Schloßstraße 4, 2 möbl. Zimmer	30	„
Marienstraße 13, 1. Et. 1 m. Z. „	25	„
Jakobsstr. 17, 1. Et 1 m. Z. mon.	20	„
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 möbl. Zim.	15	„
Brückenstr. 8, 1 Pferdestall mon.	10	„
Baderstraße 2, 2. Et 7 Zimmer (auch geth.)		
Schulstraße 23, 1. Et. 6 Zimmer.		
Schulstraße 23, 1. Et. 2 Zimmer.		
Jakobstr. 7, 2. Et. 7 Zimm.		
Brauerstr. 1, 1. Et. 4 Z.		
Schulstraße 20, Pferdestall u. Burschengelaß, „ 20, 2. Et. 1 3fenstriges Zimmer		

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in **einfacher** u **doppelter Buchführung, kaufm. Wissenschaften** u. **Stenographie** beginnt

Dienstag, den 16. Januar cr.

K. Marks, Albrechtstr. 4.

Vom 12. Januar cr. an habe ich die

Sprechstunde für Unbemittelte

am Montag und Donnerstag früh endgiltig aufgehoben.

Clara Kühnast,

D D. S.

Wichtig für schwache Augen!

Am Donnerstag, den 11. d. Mts. werde ich Nachmittags von 12—6 Uhr im **Gasthause zur „Blauen Schürze"** anwesend sein. Augen untersuche unentgeltlich.

H. Heimann, amerik Okulist u Optiker aus **Kolberg.**

Eine renovirte Wohnung,

3 Zimmer 2c. vom 1. April zu vermiethen.

S. Simon, Elisabethstraße 9.

Herrschaftl. Wohnung,

Schulstraße 13, Erdgeschoß, mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Kleine Wohnung

sofort oder 1. 4. zu vermiethen

Altstädt. Markt 17. **Geschw. Bayer.**

In meinem Hause **Brückenstraße 21** ist die zweite Etage, bestehend aus **4 Zimmern, Küche und Zubehör,** per 1. April zu vermiethen.

W. Romann.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß, **Bachestraße 17,** ist von sofort oder später zu vermiethen

Soppart, Bachestraße 17.

Mellienstraße 89,

1. Etage, 6 Zimmer, Balkon, reichl. Zubehör. Auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise — 3. Etage, 2 Zimmer, reichl. Zubehör. — Eine trockene Kellerwohnung zum 1. April d. Js. zu vermiethen

---

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst. 2 Treppen.

Herrschaftliche Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör, Pferdestall, sowie große geschlossene Gartenveranda, Gartenbenutzung, 1 auch 2 große Zimmer zu Bureau oder anderen Zwecken vom 1. April zu vermiethen

F. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

Ein unmöbl. Zimmer

für 1 Dame zu vermieth. **Schillerstr. 12, II.**

Mittel-Wohnung

zu v. **Coppernikus- u. Bäckerstr.-Ecke. 17.**

Wohnung,

3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.

Culmer Chaussee 49.

Brombergerstr. 46, pt.,

mittelgroße Wohnungen, völlig renovirt, sogleich zu vermiethen. Auskunft, Besichtigung betr. 2c. nur **Brückenstraße 10, part.**

Mocker, Lindenstr. 20

ist die **1. Etage** mit großem Balkon u. allem Zubehör v. 1. 4. 1900 ab zu verm. **Frodor.**

Eiskeller zu vermiethen. **Culmer Vorstadt.** **E. Behrensdorff.**

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart, Bachestr. 17.**

In unserem Hause Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger u. Schulstr., Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per 1. April 1900 eventl. früher, unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.

C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 freundl. Vorder-Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör von sogleich zu vermiethen **Culmerstraße 13,** II Et

---

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt. Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen,** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Zubehör zu vermiethen. **Rausch,** Gerstenstraße.

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22,** II

Coppernikusstr. 3

ist die **2. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest. 2c. ev. Pferdestall zum 1. April zu vermiethen. Frau **A. Schwartz.**

Die bisher von Herrn Freiherrn v. Recum innegehabte

Wohnung

Brombergerstr. 68 70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör. Pferdestall etc. ist von sofort oder 1. Februar zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138

ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest 2c. ev. Pferdestall zum 1. April zu vermiethen Näheres im Erdgeschoß,

---

1 Parterre-Wohnung 450 Mk.
2 kleine Wohnung. 144 Mk.

zu vermiethen **Koerner, Bäckerstraße.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.

Gerechtestraße 21.

---

1 kleiner Laden

nebst Wohnung zu vermiethen.

Heiligegeiststraße 19.

In uns. Hause **Breitestr. 37,** III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**

Thorn. C B Dietrich & Sohn

Brombergerstr. 33

ist von sofort eine **Wohnung** von 5 Zimmern zu vermiethen. Näheres

A. Majewski, Fischerstraße 55.

Wohnung, II. Etage, auch Pferdestall, **Seglerstr. 5,** vom 1. April zu vermiethen

Dauben.

Ein fein möbl. Zimmer

von sogleich zu vermieth **Heiligegeiststr. 19.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.

Bachestraße 9, part

---

1 kl. Wohnung zu verm. **Brückenstr 22.**

Im Neubau **Araberstraße Nr. 5** sind noch **Wohnungen,** bestehend a. 3 Zimmern Küche, Entree, Speisekammer, Wasserleitung und Zubehör, ferner

ein Laden

nebst angrenzender Wohnung, zu jedem Geschäft passend, per 1. Januar auch später zu verm.

Ich bin auch Willens dieses Grundstück zu verkaufen. Dasselbe ist solid und vortheilhaft gebaut und eignet sich zur Kapital-Anlage ganz vorzüglich. Die Bedingungen sind äußerst günstig. **W. Groblewski.**

Näheres **Culmerstraße Nr. 5.**

Wohnung

zu vermiethen 1 Treppe nach vorne gelegen.

Coppernikusstraße 41.

Geübte Taillenarbeiterin

kann sich melden **Culmerstraße 28.**

Ostpreuß. graue Erbsen,

sowie feine weiße Koch-Erbsen, sämmtliche Mehle und Futterartikel.

Rausch,

Gersten- und Gerechtenstraßen-Ecke.

Eine sichere

Hypothek von 5000 Mk.

mit 5% Verzinsung ist von sofort zu cediren. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Großer Galler, 3 Segel und Inventar verkauft billig **Hentschel,** Schiffsrevisor

---

Gute

Mehl- und Zuckersäcke

ca. 2 Ctr. haltend, billig verkäuflich bei

Herrmann Thomas, Thorn,

Honigkuchenfabrik.

Pflastersteinschläger

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Bauführer **Hilgenfeld,** **Rynsk.**

Soeben im Druck erschienen:

Preisverzeichnisse

für die

Garnisonen

im Bereich

der Baukreise Thorn

betreffend:

Die laufenden Bauarbeiten.

Zu beziehen nur durch die Rathsbuchdruckerei

Ernst Lambeck.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Mittwoch den 10. Januar 1900,

Abends $1/_2$8 Uhr: Missionsstunde.

Herr Pfarrer Endemann.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.